Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 19 — **Mittwoch, den 12. Februar 1930** — **79. Jahrgang**

Deutschland vor der Entscheidung

Kritische Lage der Reichsfinanzen — Eine Zwangsanleihe für die Arbeitslosenversicherung — Noch keine Einigung über die Annahme des Youngplanes — Das Ergebnis der Fraktionsbesprechungen

Berlin. Ueber das Ergebnis der Fraktionsberatungen am Vorabend der Beratung der Younggesetze im Reichstag verlautet noch folgendes:

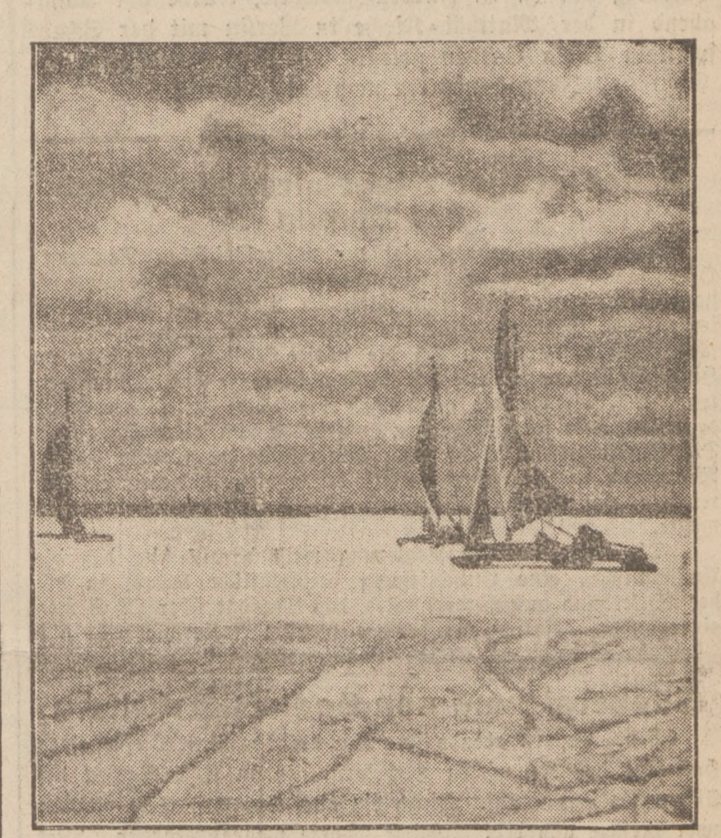
In der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion referierten die Abgeordneten Breitscheidt und Hertz. In der anschließenden Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Hauptaufgabe auch jetzt in dem völligen Ausgleich der Haushalte des Reiches, der Länder und der Gemeinden und der Aufrechterhaltung ihrer sozialpolitischen Verpflichtungen bestehe. Wenn zur Erreichung dieses Ziels Steuererhöhungen unvermeidlich seien, so dürfe bei ihnen der soziale Gesichtspunkt nicht außer Acht gelassen werden und es müßten alle Schichten des Volkes je nach ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen werden. Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob es notwendig sei, im Jahre 1930 die Reichsschuld um 600 Millionen zu senken, ob nicht vielmehr die Abdeckung von 450 Millionen nach der Vorschrift des Schuldentilgungsgesetzes genügen. Die Deckung der Fehlbeträge der Arbeitslosenversicherung sei am besten durch die Erhöhung der Beiträge auf 4 v. H. und durch die Gewährung eines festen Reichszuschusses zu erreichen.

Eine Zwangsanleihe des Reiches bei der Sozialversicherung für die Arbeitslosenversicherung begegne den allerschwersten Bedenken. Von direkten Beschlüssen zu den Younggesetzen und zum Haushalt wurde abgesehen. Zu Unterhändlern für die am Dienstag beginnenden interfraktionellen Haushaltsverhandlungen wurden die Abgeordneten Graßmann, Hertz und Keil bestimmt.

Die Meinung der Demokratischen Reichstagsfraktion ging dahin, daß trotz großer Bedenken dem Youngplan zugestimmt werden müsse. Der vom Zentrum in die Verhandlungen geworfene Gedanke, daß gleichzeitig mit der Beratung der Young-Gesetze auch eine Klärung über das finanzielle Sanierungsprogramm erfolgen müsse, wurde grundsätzlich gebilligt. Der Gedanke einer Gefahrengemeinschaft zwischen der Arbeitslosenversicherung und den übrigen Zweigen der Sozialversicherung wurde abgelehnt.

Die Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei faßte keine Beschlüsse. Es wird jedoch betont, daß die Fraktion die geplante Erhöhung der Biersteuer nach wie vor ablehne und auch zu keinem Kompromiß in dieser Frage bereit sei.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages unterstreicht noch einmal die bekannte Forderung des Zentrums. Sie beauftragte ihre Kabinettsmitglieder, die Auffassung der Fraktion in ihrer ganzen Tragweite dem Reichskanzler vorzutragen.



Von der Deutschen Eissegelwoche

die am 5. Februar bei Angerburg (Ostpreußen) begann und gleichzeitig der Austragung der deutschen Eisjachtmeisterschaften dient.

Spaniens Parteien für die Republik

Der Diktatur muß die Monarchie folgen — König Alfons lebenslänglicher Staatspräsident

London. Der „Daily Telegraph" veröffentlicht in großer Aufmachung eine Meldung seines Madrider Berichterstatters in der eine von Radikalen Republikanern und Sozialisten ausgehende Anregung auf Errichtung einer Republik mit König Alfons als lebenslänglichem Präsidenten behandelt wird. Graf Romanones, der bekannte liberale Führer und frühere Ministerpräsident, spreche sich gleichfalls für die Schaffung einer Republik aus.

In einem „Times"-Bericht aus Madrid wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß Graf Romanones der Ueberzeugung sei, eine Reorganisation der Konservativen und der liberalen Partei sei eine dringende Notwendigkeit für die Erhaltung der Monarchie in Spanien. Senator Guerra habe um die Erlaubnis nachgesucht, eine Versammlung abzuhalten, auf der er die Bildung einer neuen „Konstitutionalisten" genannten Partei vorschlagen werde, die Zulauf sowohl von Konservativen als auch von Liberalen und Republikanern erhalten werde. Diese Partei bezwecke, von der gewisse Garantien zu fordern, die eine Wiederkehr einer Diktatur verhindern würden. Das Ziel der ganzen Bewegung ist danach nicht die Absetzung Königs Alfons, als vielmehr die Umstellung Spaniens in verfassungsmäßiger Weise mit einer allerdings erheblichen Beschränkung der Machtbefugnisse des Königs und gleichzeitiger Garantie gegen die Wiederkehr der Diktatur.

Strandmanns Abschied von Warschau

Eine Ueberraschung für den estländischen Staatspräsidenten

Warschau. Der estländische Staatsälteste Strandmann verließ Warschau am Montag um 12 Uhr nachts.

Am Nachmittag hatte ein 42jähriger Mann den Versuch gemacht, auf das Auto aufzuspringen, in dem der estländische Staatsälteste und der polnische Präsident zur Universität fuhren. Der Mann wurde zurückgestoßen, fiel hin und wurde sofort von Polizeibeamten umringt. Es handelt sich um unklare Absichten eines Wahnsinnigen, denen keinerlei politische Bedeutung beigemessen werden kann.

*

Warschau. Die Festlichkeiten zu Ehren des estländischen Staatsältesten sowie anläßlich des 10. Jahrestages der Eingliederung Pommerellens an Polen, haben programmäßigen Verlauf genommen. Am Abend fand im Schloß ein Festessen statt, bei dem die beiden Staatsoberhäupter, Professor Moscicki und Strandmann, die herzliche Freundschaft zwischen Polen und Estland betonten. An dem Festessen nahm u. a. auch Marschall Pilsudski an der Spitze der Generalität teil. Es schloß sich daran ein Raut, zu dem etwa 1500 Personen geladen waren.

Der nationaldemokratische Kurjer Warszawski feiert in seinem Leitartikel die kulturelle Bedeutung der alten (bekanntlich deutschen) Universität Dorpat für das Polentum und stellt gleichzeitig fest, daß der wissenschaftliche Wert dieser Hochschule durch die gewaltsame Russifizierung sehr stark verflacht und herabgesetzt worden sei. In diesem Zusammenhang rühmt das Blatt auch ganz besonders die nahen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Dorpater studentischen Korporationen Polonia und Estonia. Dabei bleibt allerdings die Frage offen, ob der Verfasser meint, was er sagt oder sich durch die Beziehung Estonia irre leiten ließ. Die Estonia ist und war keine estnische Verbindung, sondern eines der ältesten und angesehensten deutschen Corps Dorpats.

Nach verschiedenen Straßenumzügen veranstaltete die polnische „Seeliga" am Sonntag eine Festversammlung, auf der eine Entschließung angenommen wurde, in der es u. a. heißt, daß Polen alle Kräfte anspannen müsse, um seine Handels- und Kriegsflotte auszubauen. Die Kriegsmarine solle nicht nur die Freiheit des polnischen Seehandels, sondern auch die Unabhängigkeit des Staates sicherstellen.

Deutsche Botschaft in Warschau?

Berlin. Wie der „Vorwärts" aus Warschau berichtet, rechnet man dort mit der bevorstehenden Umwandlung der deutschen Gesandtschaft in eine Botschaft. Die Umwandlung werde sofort nach dem Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen erfolgen.

*

Warschau. Der deutsche Gesandte Rauscher ist am Montag früh aus Berlin nach Warschau zurückgekehrt.

Das U-Boot in Front

Frankreich isoliert.

London. Das ganze Interesse der Flottenkonferenz konzentriert sich auf die Vollsitzung am Dienstag, die der Unterseeboot-Frage gewidmet ist. Alle im Verlauf des Montags stattgefundenen Besprechungen zwischen Macdonald und Stimson, Macdonald und Briand, Grandi und Macdonald u. a. galten den Unterseebooten. In der Dienstag-Vollsitzung werden Amerikaner und Engländer der Form nach die völlige Abschaffung der Unterseeboote vorschlagen. Ein italienischer Delegierter machte zum Vertreter der Telegraphen-Union die bezeichnende Aeußerung: Tardius Versuche, uns zu isolieren, haben nun zu einer Isolierung Frankreichs geführt. Dementsprechend ist die Stimmung.

Die Mobilisierung der ersten Reparationsrate

Berlin. Nach dem „Vorwärts" hat der Pariser Korrespondent des Sozialdemokratischen Pressedienstes aus gut informierten Pariser Finanzkreisen erfahren, daß bereits umfassende Vorbereitungen im Gange seien, um die Mobilisierung der ersten Tranche der deutschen Reparationsschuld sofort nach der Einrichtung der internationalen Reparationsbank vornehmen zu können. Die interessierten Banken in den Vereinigten Staaten sollen sich bereit erklärt haben, nicht nur die für Deutschland bestimmten 100 Millionen Dollar aufzubringen, sondern darüber hinaus auch noch an der Verpflegung des für die Gläubiger bestimmten Teiles mitzuwirken.

Die blutigen Vorfälle in Brasilien

Keine Klärung der Lage.

London. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist die Ruhe in Montes Claros, wo am Donnerstag der Anschlag auf den brasilianischen Vizepräsidenten verübt wurde, noch nicht wieder hergestellt. Es steht jetzt fest, daß bei der Schießerei ins- insgesamt sieben Personen getötet und 25 verwundet wurden. Die Liberalen beherrschen die Lage, so daß die Stadt von den Behörden aufgegeben werden mußte, besonders, da die Mitglieder der Liberalen Vereinigung schwer bewaffnet durch die Straßen ziehen und mit weiteren Gewaltakten drohten.

Der brasilianische Präsident ist am Sonntag nach Rio de Janeiro zurückgekehrt u. hatte lange Besprechungen mit dem Kriegs- und Verkehrsminister. Auch in Natal im Staate Rio Grande do Morte sind Unruhen ausgebrochen, wobei bisher zwei Personen getötet und neun verwundet wurden.

Ein Schnapsschmuggel-Syndikat ausgehoben

Neuyork. Am Montag wurde in Chicago ein riesiges Schnapsschmuggelsyndikat ausgehoben. Bei dem Syndikat handelt es sich um ein weitverzweigtes Unternehmen, das über ganz Amerika mit einer Kapitalsanlage von 60 Millionen Dollar arbeitete und an dem fast 200 Personen beteiligt waren. Die Aushebung wird einen großen Skandal nach sich ziehen, da ganz bekannte Persönlichkeiten in die Sache verwickelt sind.



Eine interessante Hochzeit

Der Schauspieler und Filmregisseur Ludwig Duisberg-Achaz, ein Sohn des bekannten Industrieführers Geheimrat Duisberg der J. G. Farben-Industrie, wurde am Sonnabend in der Matthäi-Kirche in Berlin mit der Schauspielerin Viola Garden getraut. — Unser Bild zeigt die Jungvermählten nach der Trauung.

Neuer großer Eingeborenenaufstand auf Samoa

Genf. Im Mandatsgebiet der neuseeländischen Regierung Ost-Samoa ist es zu einem neuen schweren Eingeborenenaufstand gekommen. Die Neuseeländische Regierung übermittelte soeben dem Generalsekretär des Völkerbundes einen telegraphischen Bericht, nach dem sich die neuseeländische Regierung im Hinblick auf die Haltung der Aufständischen zu einem Einschreiten mit Waffengewalt gezwungen sah. Der Eingeborenenrat, der Mau, habe seine Sitzungen aufgegeben und sei verschwunden. Die Aufständischen hätten dem Eingreifen der Polizei starken Widerstand entgegengesetzt, so daß es zu einer schweren Schießerei kam, wobei auch Militär mit Maschinengewehren eingreifen mußte.

Die neuseeländische Regierung weist darauf hin, daß die Aufständischen eine Entschließung veröffentlicht haben, in der der Völkerbund aufgefordert wird, das Mandat über Ost-Samoa einer anderen Nation zu übertragen. Die Regierung habe alle Maßnahmen ergriffen, um den Aufstand zu unterdrücken.

Gasvergiftung von Hochofenarbeitern

Essen. Gestern abends sprangen auf der Ventilbühne eines Hochofens der Kruppschen Hochofenanlage in Essen-Borbeck die Sicherheitsklappen auf. Durch die ausströmenden Gase erlitten zwei Meister und drei Arbeiter schwere Gasvergiftungen. Drei von ihnen wurden gerettet, bei einem Meister und einem Arbeiter konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Ausgrabung in England

London. „Daily Chronicle" zufolge ist beschlossen worden, die Ruinen von Verulam auszugraben. Verulam war bereits vor der Landung Julius Cäsars eine große Stadt Britanniens. Die Ausgrabungen sollen zu Anfang des Sommers beginnen und werden mehrere Jahre dauern. Man verspricht sich von ihrem Ergebnis wertvolle Aufschlüsse über die britannische Kultur vor 2000 Jahren.

Einbrecher laden zum Kaffee ein

Chicago. Samstag abend, kurz vor Geschäftsschluß, wurden die Büroangestellten einer Wäscherei in Chicago von 4 Banditen überfallen, die in aller Liebenswürdigkeit um Oeffnung des Kassenschranks baten. Da jedoch nur der Chef sich auf das Geheimschloß verstand, begaben sich zwei von der Bande in dessen Wohnung und holten ihn mit Unterstützung ihrer Revolver ins Büro zurück. Die Kasse wurde geöffnet und die Räuber waren über die Beute von 1000 Dollars so erfreut, daß einer von ihnen fortging, Kaffee und Sandwiches holte und die ganze Gesellschaft, Räuber wie Beraubte, zum Abendbrot einlud. Es war recht gemütlich, und nur die neben den Kaffeetassen liegenden Pistolen der Gastgeber wirkten etwas störend. Nach dem Essen empfahlen sich die Banditen höflich und verschwanden, wie dies in Chicago zu gehen pflegt, spurlos.

Lebenslänglicher Kerker für einen kleinen Diebstahl

Neuyork. Eine 28 Jahre alte Frau namens Ruth St. Clair wurde gestern wegen eines Ladendiebstahls zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Sie hatte sich dieses Vergehens zum vierten Male schuldig gemacht, und nach dem vor kurzer Zeit angenommenen, nur für den Staat Neuyork gültigen sogenannten Baumer-Gesetz steht auf das vierte Eigentumsdelikt einer Person Gefängnis für Lebenszeit. Dies ist nun der erste Fall, in welchem das Gesetz gegenüber einer Frau zur Anwendung gelangt. Die gestohlenen Waren bestanden aus einer Flasche Parfüm und Schlafanzügen im Gesamtwerte von kaum 100 Dollars.

Ein Ehebruch nach Wunsch

Vor eineinhalb Jahren hatte der Direktor einer Fabrik in Regensburg eine junge Frau geheiratet, die eine recht beträchtliche Mitgift in die Ehe mitbrachte. Es wurde Gütergemeinschaft vereinbart, wenige Monate nach der Vermählung überraschte der junge Ehemann, als er von einer Geschäftsreise plötzlich zurückkehrte, seine Frau in einer Situation mit seinem Bruder, die ihn zu rasender Eifersucht trieb. Erst wollte der Betrogene seine verletzte Ehre mit Hilfe eines Revolvers wiederherstellen, in längeren Verhandlungen besänftigte sich jedoch seine zornige Empörung und er fand sich bereit, den Schaden dadurch reparieren zu lassen, daß die Ungetreue von ihm geschieden werde und ihm die Hälfte ihres eingebrachten Vermögens nicht bestreite. Während des Scheidungsprozesses wurde aber das Gericht durch die widersprechenden Zeugenaussagen stutzig, und der Staatsanwalt interessierte sich für die Affäre mit dem Ergebnis, daß jetzt gegen den Fabriksdirektor Anklage wegen Kuppelei und erpresserischen Betruges erhoben und er als fluchtverdächtig verhaftet wurde. Er soll nämlich mit seinem Bruder im Komplott gewesen sein und habe den Ehebruch seiner Frau durch diesen herbeiführen lassen.

Der Düsseldorfer Mörder wieder aufgetaucht?

In Düsseldorf versuchte ein etwa 30jähriger Mann das vierjährige Töchterchen einer in der Dorotheenstraße im Stadtteil Flingern zu entführen. Als im rechten Augenblick die Mutter hinzukam, und in furchtbarer Angst dem Entführer, der ihr Kind bei der Hand hielt, nachlief, drehte sich das Kind um und rief: „Da kommt die Mutter!" Der Mann ließ sofort das Kind los, eilte davon und sprang auf eine Straßenbahn. Die von Augenzeugen und von der Mutter gegebene Beschreibung des Entführers deckt sich mit der des Mannes, den die Düsseldorfer Polizei für den Massenmörder hält. Auch ist die Dorotheenstraße nicht weit von dem Torfbruch entfernt, in dem sich mehrere der Mordtaten ereignet haben. Die Polizei hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem Zeugen gesucht werden.



Sieger im Patrouillenlauf der deutschen Heeresskimeisterschaft

der im Rahmen der Deutschen Skimeisterschaft am 6. Februar bei Oberstdorf ausgetragen wurde und bei 900 Metern Höhenunterschied über 25 Kilometer führte, war die Patrouille I (Kempten) vom 19. (Bayerischen) Infanterieregiment.



(39. Fortsetzung.)

Ernst würdigte ihn keiner Antwort. „Ich denke, wir haben uns nichts mehr zu sagen jetzt."

Max sah ihn knabenhaft verwundert an. „Nichts mehr zu sagen jetzt? Ich hab's noch packweise auf der Seele — Wenn du uns ein bißchen allein lassen wolltest, Rita, wäre ich dir sehr verbunden! — Bis jetzt haben wir nur als Gegner verhandelt. Nun kommt das Bruderrecht. Ich möchte meinen Alten noch gerne ein Viertelstündchen für mich haben."

Rita entfernte sich schweigend. Keiner von den beiden hielt sie zurück. In ihrem Zimmer angelangt, brach sie in die Knie. „Herr, wende es ab!"

Es war das erstemal seit Jahren, daß sie zu beten versuchte.

Die beiden Brüder standen sich gegenüber und forschten sich gegenseitig in der Seele. „Mach es kurz," gebot Ernst. „Ich habe noch manches zu erledigen."

„Das laß nur ruhig sein, mein Alter! Du sitzt morgen so sicher wieder bei deinem Mittagessen wie heute. Bei mir ist es anders. Das gäbe dann ein Durcheinander, wenn ich nicht alles ins reine brächte vorher. — Willst du dir vielleicht notieren, wie ich's haben möchte?"

„Das ist nicht nötig!"

„Du kannst dir's merken?"

„Ich denke."

„Nun, es ist eigentlich rasch gesagt: Meine Wohnung mit allem Drum und Dran, die Lebensversicherung und was aus der Pensionskasse in Betracht kommt, das fällt alles meiner Frau zu."

„Deiner Frau?"

„Du wirst nicht im Zweifel darüber sein, daß ich die Lore-Lies damit meine." Er sah, wie der andere nickte, und war zufrieden „Ich verbiete es ihr ausdrücklich, mir einen Grabstein zu setzen, es wäre hinausgeworfenes Geld, für das sie jedenfalls eine bessere Verwendung hat Vom Flügel bin ich noch zweihundert Mark schuldig an Stein & Söhne Vielleicht ist Gerda so liebenswürdig, das zu begleichen Dem Vater kannst du berichten daß ich ein großer Tunichtgut gewesen bin, aber daß ich ehrlich gewillt war, dich schadlos zu halten. Mehr als sein Leben kann keiner dem anderen anbieten Auch dem eigenen Bruder nicht Nun hätt' ich weiter nichts mehr zu sagen. — Wann soll ich morgen kommen? — Und wohin? — Um vier Uhr nach dem Stadtpark? — Könnte es nicht auch eine Stunde später sein? — Es ist ein bißchen früh und ich bin nicht gewöhnt, so bald schon aus den Federn zu krabbeln. Ich könnte mich verschlafen sonst."

„Dann um fünf Uhr."

„Ich danke dir, Ernst"

„Wenn du willst, schicke ich dir eine von meinen Pistolen ins Haus, damit du dich noch etwas einüben kannst."

Max lachte „Mach dir keine Mühe, mein Alter. Du weißt, daß ich mit dem Schießen nie so rechte Freude gehabt habe, und dann habe ich auch jetzt noch eine Klavierstunde zu halten, für die ich schon bezahlt bin Hernach möchte ich einen Bummel machen Man will doch auch die Welt noch einmal sehen, ehe man ihr adieu sagt Am Abend kauf ich mir dann einen Schoppen Rotwein zum Abschied. Vielleicht kommst du mit? Es wäre nett von dir."

Ernst biß die Lippen ineinander und maß ihn zornig. „Du nimmst es reichlich leicht."

„Es würde nicht anders, wenn ich's schwerer nähme! Mach kein Gesicht, Brüderlein! Einen letzten Wunsch hätte ich noch."

„Nun?"

„Gib mir noch einen Kuß, denn morgen könnte es zu spät dafür sein."

Der ältere Ebrach zögerte und schob ihn von sich, als er dicht vor ihn hintrat.

„Dann nicht! — Und deiner Frau noch einen Gruß von mir. Ich hoffe, daß die Kur geholfen hat"

Ehe Ernst noch ein Wort herausbrachte, war der andere schon aus dem Zimmer und ging die Treppe hinab.

Ueber eine Stunde saß der Hauptmann an seinem Schreibtisch, den Kopf in beide Hände gedrückt und rührte sich nicht. Wahnsinn ist es, was er morgen tun wollte Glattweg Mord! Max hatte nicht eine Idee, wie man eine Pistole handhabte Sie hatten ihn zu Hause immer gehänselt, weil er niemals ins Schwarze, sondern immer außerhalb des Kreises traf, wenn auch die Scheibe nur fünf Meter entfernt stand. Und da wollte er nun morgen vor ihn hintreten und ihn niederknallen wie ein Stück Wild, das einem vor die Büchse kommt. — Er sah das Gesicht seines Vaters, scharf geschnitten, mit den beiden tiefen Linien welche an den Mundwinkeln herabliefen, und das graue Haar auf seinem Scheitel Das Leid häufte sich über dem alten Manne wie die Erde über einen indischen Büßer, den man lebendig begräbt. — Stückweise riß das Geschick ihm das Herz aus dem Leibe: erst die Mutter — dann Marbot — Trude — die Unwetterkatastrophe — Lore-Lies — und nun legte der Aelteste seine Hände an den Hals des armen Mannes, der sein Erzeuger war, und erwürgte ihn vollends, indem er ihm den zweitältesten seiner Söhne nahm.

Er mußte sich den Schweiß von der Stirne wischen. Es gab Dinge, zu denen man ein halbes Leben Zeit gebraucht hätte, um sie mit Ruhe zu überlegen und das Für und Wider gerecht zu erwägen. Vielleicht, wenn er Max noch eine gute Waffe ins Haus schickte, daß er doch einige Schüsse daraus abgab. Er holte seinen Pistolenkasten, nahm eine derselben heraus und begann sie sorgfältig zu zerlegen und zu reinigen. Gewissenhaft ölte er die einzelnen Teile und ließ den Drücker spielen Sie funktionierte tadellos. Wenn man einem halbwegs erwachsenen Knaben den Mechanismus erklärte, vermochte er damit umzugehen

Er schob die Kugel in die rotierende Trommel. — Da kam es ihm auf einmal ungemein lächerlich vor, was er zu tun im Begriffe war. — Langweilig hatte ihn Rita gefunden! — Vielleicht war er es! Einen Mann wollte sie haben, der ihr den Gebieter zeigte, und das hatte Max getan „Erst hat er mich in seinen Armen zerbrochen -- dann zwang er mich in die Knie" In diesem Augenblick war er vollständig überzeugt, daß der Bruder keinerlei Leidenschaft für seine Frau fühlte Lediglich den Meister wollte er ihr zeigen und sie hatte ihn in ihm gefunden

Er drehte die Trommel und ließ die Hähne leise knacken. Es war Unsinn! — Wenn Max sich wirklich schuldig gefühlt hätte, hätte er sich nicht so grenzenlos gleichgültig benommen. Er wollte lediglich etwas sühnen, was er, der Aeltere, für ein Verbrechen ansah.

Ein Knall!

Eine Spiegelscheibe flog in Scherben! — Die Vase auf dem Schreibtisch kollerte herab und ergoß ihren Inhalt auf den Boden. Ernst von Ebrachs Hände wurden naß davon. Ganz stille lag er auf dem Teppich. Ein breiter Blutstrom färbte seine Hemdbrust

Türen flogen auf! Das Stubenmädchen lief ans Telephon und rief nach einem Arzte

Rita kniete am Boden und hielt den Kopf ihres Mannes zwischen den eisigkalten Händen. „Ernst! — Um eines Kusses wegen, Ernst!"

Sie fühlte sich beiseite geschoben. Ein junges Gesicht neigte sich über den Schwerverletzten Es war der Arzt, den man geholt hatte Ein zweiter, mit grauem Bart, kam durch die Türe.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Pater Eymael spricht in Pleß.

Am Mittwoch, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, wird der bekannte Kanzelredner Pater Eymael aus Wien im Saale des Hotels „Plesser Hof“ einen Vortrag halten. Es wird ein Unkostenbeitrag von 0,50 Zloty pro Person erhoben werden.

Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Katholiken.

Am Freitag, den 7. d. Mts., hielt die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Deutschen Katholiken im „Plesser Hof“ ihre Generalversammlung ab. Der Abend wurde mit einem Vortrage des Verbandsführers Lischinski aus Kattowitz über den Katholizismus eingeleitet. Der Redner erntete vielen Beifall. Im Anschluß daran wurde der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Bürodirektor Paliczka, 2. Vorsitzender Kommunalsekretär Jurga, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. In der Aussprache, die sich sehr rege gestaltete, wurden für die Vereinsarbeit wertvolle Anregungen gemacht.

Hamsun-Lagerlöf-Abend.

Wir machen auf den vom Deutschen Kulturbund für Polnisch-Schlesien am Sonntag, den 16. Februar l. J., abends 7 Uhr, im Reitzensteinsaal, Kattowitz, ul. Marjacka 17 (Hinterhaus), veranstalteten Hamsun-Lagerlöf-Abend aufmerksam. Frau Herrnstadt-Oettingen wird aus den Werken beider nordischer Dichter vortragen. Sowohl der Stoff, als auch die Vortragende verbürgen einen gediegenen Abend. Plätze zu 3.— und 2.— Zloty (Sitzplatz) und 1.— Zloty (Stehplatz) sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, ul. Marjacka 17 (Hinterhaus, 2. Stock), in den Dienststunden von 9—18 Uhr zu haben. Schüler genießen auf allen Plätzen eine Ermäßigung von 25 Prozent.

Männergesangverein.

Der Männergesangverein Tichau veranstaltet am Dienstag, den 18. Februar, abends 7.30 Uhr, im Saale des Herrn Brzoska, einen Familienabend. Die Leitung der Chöre und Gesänge liegt in den Händen des bewährten Dirigenten Lehrer Kasimir Pisko. Die Klavierbegleitung hat erfreulicherweise Frau Kellereiverwalter Schröer übernommen. Im ersten Teil folgt auf die Begrüßungsansprache der Sängergruß. Hierauf „An der schönen blauen Donau“, Walzer v. Johann Strauß, gesungen vom Chor des Männergesangvereins und daraufhin ein Couplet. Im zweiten Teil ein humoristisches Soloquartet und ein Couplet. Im 3. Teil ein Couplet und 2 Lieder, gesungen vom Chor, „Blaue Fensterl“ und „Mein Oberschlesien“. Hierauf folgt Tanz. Die Festleitung hat es sich zur Aufgabe gestellt, sämtlichen Teilnehmern einen recht vergnügten Abend zu bereiten. Die tanzlustige Jugend soll voll und ganz auf ihre Rechnung kommen, wofür eine erstklassige Tanzmusik Gewähr bietet. An diesem Abend gilt allen Mitgliedern und Freunden des Gesangs als oberstes Gebot, Mühen und Sorgen des Alltags bei Fröhlichkeit zu vergessen. Der Eintritt ist frei gegen Vorzeigung der Einladungskarten.

Nach den Festen.

Am Sonnabend und Sonntag hat sich Pleß, wie schon lange nicht, vergnügt. Sonnabend hatte der Beskidenverein seine Mitglieder und Gäste eingeladen. Die Festesstimmung wurde im Saale bald offensichtlich. Der Vorsitzende, Rentmeister Hiller, begrüßte in einer Ansprache die Erschienenen. Von den jungen Damen des Vereins wurde ein Ländler getanzt, der mit Grazie aufgeführt und in seiner Farbenfreudigkeit vielen Beifall erntete. Dann spielte man auch Theater, nachdem Dr. Alfred Gawlik die heitere Szene mit einem Vorspruch eingeleitet hatte. Man merkte es den Schauspielern an, daß sie in souveräner Beherrschung des Stoffes die Rollen aus eigenem Können recht drastisch vervollkommneten und so dem Souffleur die Arbeit ersparten. Man wollte dem Plesser Publikum zeigen, wie sich die wanderfreudige Jugend nach des Tages mühevollem Wandern unterhält. Im ganzen genommen war es eine sehr naturalistisch angehauchte heitere Szene, die von dem Publikum lächelnd respektiert wurde. — Am Sonntag feierte der Katholische Frauenbund. Die Wogen der Stimmung gingen da hoch, wie noch nie. Die Fülle des Saales hat sich sehr angenehm bemerkbar gemacht. Es war ein Fest für die Jugend im wahrsten Sinne des Wortes.

Tödlicher Ausgang einer Familientragödie

Der Bruder verletzt den Bruder tödlich — Des Vaters Anteil an der Schuld noch ungeklärt

In der Küche der Wohnung des Fleischermeisters Machalitza in Pleß hat sich am Sonntag, den 9. d. Mts., ein Familienzwist abgespielt, der leider verhängnisvolle Folgen hatte. Fleischermeister Paul Machalitza saß mit seinem zweitjüngsten Sohne, dem Tischlergesellen Johann Machalitza beim Mittagbrot, als der älteste Sohn, der Klempnergeselle August Machalitza, in die Küche trat und in barscher Form sein Mittagessen forderte. Zwischen Vater und Sohn war es bereits des öfteren zu Auseinandersetzungen gekommen, die auch schon zu Tätlichkeiten ausgeartet waren. Als der Vater, und auch der jüngere Johann sich den Ton verbaten, wurde der ältere August gegen seinen Bruder handgreiflich. Nun stürzten sich Vater und Sohn auf den Angreifer. Der Sohn benutzte als Angriffswaffe ein Schemmelbein, mit dem er nach dem älteren Bruder schlug und ihm eine schwere Schädelwunde beibrachte.

Der Schwerverletzte wurde in besinnungslosem Zustande in ein Zimmer geschafft, wo man ihn seinem Schicksal überließ. Als er am Montag morgens noch immer bewußtlos angetroffen wurde, ließ man ihn ins Johanniter-Krankenhaus überführen, wo er um 11 Uhr seinen Verletzungen erlag. Johann Machalitza wurde am Montag vormittag in Untersuchungshaft genommen. Fleischermeister Machalitza wurde, als er nachmittags von einer Geschäftsreise heimkehrte, in Polizeigewahrsam genommen.

Dieser Tatbestand hat sich aus den bisherigen polizeilichen Ermittelungen ergeben. In einer Zuschrift, die uns von „Augenzeugen und Mietern“ zugestellt wurde, wird der Tatbestand allerdings wesentlich anders dargestellt. Von einer Veröffentlichung dieser Zuschrift müssen wir Abstand nehmen, da die amtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

Jugendobleutetagung der G. D. A.

Am vergangenen Freitag fand in Kattowitz in der G. d. A.-Geschäftsstelle eine Sitzung der Jugendobleute der G. d. A. statt, an welcher auch Vertreter des Bundesvorstandes teilnahmen. Die Jugendobleute berichteten über die Tätigkeit in den Jugendgruppen, die besonders während der letzten Wochen durch die Ausgestaltung der Weihnachtsfeiern und Faschingsveranstaltungen eine sehr rege war. Zwischendurch wurden die regelmäßigen Heimabende abgehalten. Es war festzustellen, daß das Leben in den Jugendgruppen in den Wintermonaten ein bedeutend lebhafteres war. Daß bei all dieser Tätigkeit auch die Berufsausbildung nicht außer acht gelassen wurde, ist besonders erfreulich. Nach den umfangreichen Berichten wurden die Programme für die nächste Zeit zusammengestellt. Die allgemeine Aussprache hierüber trug viel dazu bei, die Arbeit auf ein einheitliches System einzustellen.

Viehmarkt in Pleß.

Mittwoch, den 12. d. Mts., wird in Pleß ein Pferde- und Rindviehmarkt abgehalten.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Am Mittwoch, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, hält Prediger Holzmann aus Königshütte eine Bibelstunde ab.

Tichau.

Sonnabend früh wurde der 24jährige Klempner Kaminski aus Tichau auf der Straße tot aufgefunden. Todesursache ist Verblutung durch einen Schrotschuß. K. wollte mit 2 anderen jungen Burschen dem Mühlenbesitzer Drob um einige Fische erleichtern, die sie aus seinem Teiche holten. Hierbei wurden die Burschen von dem Sohn des p. Drob beobachtet, welcher ihnen eine Schrotladung nachjagte, die den K. traf. K. konnte noch eine Strecke flüchten, brach aber dann zusammen und starb. Die Leiche wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Beschlüsse des Wojewodschaftsrates

Gestern tagte der schlesische Wojewodschaftsrat, der folgende Beschlüsse gefaßt hat: Zuerst hat der Wojewodschaftsrat die Satzungen der kaufmännischen Fortbildungsschule in Königshütte bestätigt, desgleichen die Satzungen der Zwangsinnung der Friseure und Perückenmacher in Tarnowitz und in Myslowitz. Dann genehmigte der Wojewodschaftsrat die Polizeiverordnung über die Einlagerung der Mineralöle und bewilligte für die Landwirtschaftskammer in Kattowitz 25 000 Zloty Subvention für Gemüseanbauzwecke. Für die Kinderkrippen wurde die vierte Rate, in Höhe von 10 000 Zloty, bewilligt und beschlossen, den ehemaligen schlesischen Sejmabgeordneten Szuscik als Direktor der Erziehungsanstalt in Bielitz zu stabilisieren. Darum hat sich der Genannte seit Jahren bemüht und hat auch in der letzten Zeit der Sanacja treue Dienste geleistet.

Bekanntlich wurde die Gemeinde Maciejkowitz mit der Gemeinde Chorzow eingemeindet. Daraufhin wurden die Gemeinderäte in den beiden Orten aufgelöst. Der Wojewodschaftsrat faßte den Beschluß, in dieser neu errichteten Gemeinde eine „Komissarische Rada“ einzusetzen. Sie wird aber nicht lange amtieren, denn die Kommunalwahlen in Chorzow sind bereits ausgeschrieben und werden am 30. März stattfinden. Dann nahm der Wojewodschaftsrat die Verteilung der Grubensteuer auf die einzelnen Gemeinden vor und erledigte einige Kommunal- und Personalangelegenheiten.

Was kostet ein Gramm reines Gold?

Das Finanzministerium hat für Monat Februar den Wert für ein Gramm reines Gold auf 0.9244 Zloty festgesetzt. Diese ministerielle Verordnung hat innerhalb der Republik Polen Gültigkeit.

Die Posener Verkehrs-Ausstellung

Im Monat Juli findet in Posen die diesjährige Internationale Verkehrs-Ausstellung statt. Im Auftrage der schlesischen Vereinigung für Ausstellung und Wirtschaftspropaganda wird zu der Ausstellung der Direktor Laszcz delegiert. Eventl. Informationen an Interessenten, welche gleichfalls die Verkehrs-Ausstellung besuchen wollen, erteilt das Büro der Vereinigung auf der ul. Slowackiego 24 in Kattowitz, und zwar in den Dienststunden von 9 Uhr vormittags bis 2½ Uhr nachmittags. Y

Kattowitz und Umgebung

Nationalpolnische Demonstration anläßlich des 10. Jahrestages des Zutritts Polens zum baltischen Meer.

Am Sonntag fand in Kattowitz eine nationalpolnische Demonstration anläßlich des 10. Jahrestages des Zutritts Polens zum baltischen Meer und der Besitzergreifung des polnischen Korridors statt. Nach einem Dankgottesdienst fand ein Demonstrationsumzug nach dem Ring statt, wo mehrere An-

Jenseits der Grenze

Trauer in Oberschlesien. — Abschied vom ersten Landeshauptmann. — Dr. Pionteks Verdienste um Oberschlesien.

(Westoberschlesischer Wochenendbrief.)

Gleiwitz, den 8. Februar 1930.

In den Morgenstunden des ersten Februarsonntags durcheilte das oberschlesische Land eine Trauerkunde, die allenthalben in Stadt und Land größte Anteilnahme erweckte. Am Sonntag, den 2. Februar, ist gegen 7 Uhr morgens der erste Landeshauptmann der jungen Provinz Oberschlesien, Dr. h. c. Piontek in Ratibor einer langen, schweren Krankheit erlegen. Seit vielen Monaten war er an das Krankenlager gefesselt. Eine heimtückische, nicht mehr zu heilende Krankheit, ein Krebsleiden, war im Sommer vorigen Jahres über ihn gekommen. Obwohl man daher immer wieder mit seinem Tode rechnen mußte, kam die Todesnachricht doch überraschend und plötzlich. Extrablätter verkündeten den schweren Verlust, den Oberschlesien durch diesen Todesfall erlitten hatte. Von den oberschlesischen Behördenhäusern wehten die Fahnen auf Halbmast.

Landeshauptmann Dr. Piontek stand im 54. Lebensjahre. Er war gebürtiger Oberschlesier und in Groß-Neukirch im Kreise Cosel beheimatet. Sein Vater war Landwirt. Der Verstorbene besuchte in Ratibor das Gymnasium, studierte dann an den Universitäten Straßburg, Berlin und Breslau. Nach Ablegung der Referendarprüfung wirkte er am Amts- und Landgericht in Ratibor. Dort ließ er sich 1905 als Rechtsanwalt nieder. Während der Kriegsjahre gehörte er der deutschen Zivilverwaltung in Polen an und war längere Zeit als Bezirksrichter in Warschau tätig. In seiner Heimatstadt Ratibor betätigte er sich während seiner Rechtsanwaltstätigkeit sehr lebhaft auf dem Gebiet der Kommunalpolitik. Bereits vor dem Kriege war er unbesoldeter Stadtrat in Ratibor. Im Dezember 1921 wurde er darauf zum

Oberbürgermeister von Ratibor

gewählt. Im Mai 1924 wählte ihn der Oberschlesische Provinziallandtag zum Landeshauptmann der neu gegründeten Provinz Oberschlesien. Als Piontek die Leitung der Provinzgeschäfte übernahm, fand er eigentlich nichts vor. Die neue Provinz Oberschlesien stand damals nur auf dem Papier und war erst in den Gesetzblättern nur rechtlich begründet. Die Einrichtung der Provinzialverwaltung, wie überhaupt der Aufbau der ganzen Provinz mußte erst erfolgen. Mit unermüdlicher Arbeitskraft, mit zäher Energie und starkem Willen, beseelt von einer großen Liebe zu seiner Heimat, ging Dr. Piontek ans Werk. Er hat die Provinz Oberschlesien aufgebaut, er hat unermüdlich für sie gekämpft und dafür gesorgt, daß die Provinz Oberschlesien auch die gleiche Selbständigkeit erhielt, wie alle übrigen preußischen Provinzen. Er ist der

Provinz-Baumeister

gewesen. Sein Name ist mit unauslöschlichen Lettern eingemauert in das neue Bauwerk der Provinz Oberschlesien.

Schwere harte Kämpfe und starke Widerstände, nicht nur von außen her, sondern auch im eigenen oberschlesischen Lande, mußten überwunden werden. Er hat es geschafft. Zielbewußt ist er vorangegangen im Kampfe um die Sicherung der provinziellen Selbstverwaltung für Oberschlesien. Seine Person und seine Gesundheit hat er bei dieser Geist und Körper bis aufs Letzte anspannenden, aufregenden Tätigkeit nicht geachtet. Für sich kannte er keine Schonung. Er hat sich wahrlich aufgerieben im

schweren Dienst für Heimat und Volk..

Er hat es vor allem aber auch verstanden, den Provinzgedanken in Oberschlesien populär zu machen, so daß heute der überwiegende Teil der oberschlesischen Bevölkerung überzeugt ist von der Zweckmäßigkeit der Schaffung einer eigenen Provinz Oberschlesien. Es ist daher kein Wunder, wenn sein Name überall in ganz Oberschlesien bekannt ist, so daß die Kunde von seinem Tode in allen Schichten und Kreisen Oberschlesiens größte Trauer erweckte. Die Abschiedsstunde von dem toten Landeshauptmann gestaltete sich daher auch zu einer

überwältigenden oberschlesischen Volkskundgebung.

Ganz Oberschlesien war am Mittwoch in der Provinzialhauptstadt Ratibor versammelt, um dem verstorbenen Provinzführer die letzte Ehre zu erweisen. Unmöglich ist es die Fülle der Namen der aus allen Teilen Oberschlesiens herbeigeeilten Behördenvertreter, Vereins-, Verbands- und Organisationsleiter, Industriedirektoren, Großmagnaten, Abgeordneten und anderer Volksvertreter zu nennen, die an den Beerdigungsfeierlichkeiten teilnahmen Oberpräsident Dr. Lukaschek, Präsident Calonder, Kardinal Dr. Bertram, Fürst Lichnowsky, dies sind nur einige wenige Namen von denen, die dabei waren.

Am späten Nachmittag des Dienstags war bereits die Leiche nach der Wirkungsstätte des Verstorbenen, nach dem Landeshause überführt und im Provinziallandtagssaal aufgebahrt worden. Dort fand am Mittwoch die

offizielle Trauerfeier

statt, bei der ein Berliner Ministerialdirektor namens der Regierungsstellen und der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Reichstagsabgeordneter Prälat Ulitzka, dem toten Landeshauptmann die letzten Grüße zuriefen. Durch die Kette der spalierbildenden Vereine und die von Tausenden besetzten Straßenzüge wurde dann der Sarg vom Landeshaus nach der Kirche gebracht, wo Kardinal Dr. Bertram unter großer Assistenz das Totenamt zelebrierte. Der lange Trauerzug begleitete dann den Leichenwagen mit dem teuren Entschlafenen bis zur Stadtgrenze. Hier verabschiedete sich Oberschlesien von Dr. Piontek.

Die Leiche wurde darauf nach dem Heimatdorf des Verstorbenen Groß-Neukirch überführt, wo seine Beisetzung im engsten Familienkreise neben dem Grabe seiner Mutter stattfand.

Dr. Piontek ist nicht mehr, aber sein Werk, die Provinz Oberschlesien wird leben. Die Sorge um die baldige Fortführung und Fortsetzung der weiteren Aufgaben der jungen oberschlesischen Provinzialverwaltung liegt ganz im Sinne des großen Toten. Es ist daher keine Nichtachtung seiner Person und Leistung, wenn bereits jetzt, wo sich kaum die Erdschollen über des Verstorbenen Grabhügel geschlossen haben, in den maßgebenden Führerkreisen Oberschlesiens nach einem

Nachfolger gesucht

wird. Viele Namen oberschlesischer Führer sind bereits in die Debatte geworfen worden. Selbstverständlich ist diese Frage der Neuwahl eines Landeshauptmanns vorläufig noch nicht über das Anfangsstadium der Erwägungen hinausgeraten, so daß es auch hier gar keinen Zweck hat, irgendeinen Namen zu nennen. Denn Bestimmtes läßt sich natürlich in dieser überaus bedeutungsvollen und sehr schwer zu entscheidenden Angelegenheit heute noch nicht sagen. Ueberall ist man sich allerdings darüber klar, daß es sehr schwer sein wird, für den allzu früh Dahingeschiedenen einen gleichwertigen und vollen Ersatz zu finden. Denn Dr. Piontek war ein Mann von seltenen Gaben. Dies haben selbst seine Gegner jetzt bei seinem Tode anerkannt. Er wird daher Oberschlesien sehr fehlen. Wenn ihm alle nachstreben, dann wird es auch um die Zukunft der Provinz Oberschlesien wohlbestellt sein, dann wird der Tote ruhig in seinem kühlen Grabe schlummern können. Sein Werk wird fortgesetzt. Sein Leben und Kämpfen galt seiner Heimat, seine Heimat wieder aufzurichten, sie glücklich und sie so zu einem wertvollen Teil des Reiches und Staates zu machen, zum Bollwerk deutscher Wirtschaft und Kultur an der Südostgrenze, darin erblickte er seine Lebensaufgabe. Jetzt, wo er tot ist, ist dies auch unsere Aufgabe geworden. Alle Oberschlesier, die da leben, sind berufen an dieser großen Aufgabe mitzuarbeiten zum Wohle von Heimat und Vaterland.

— **Wilma.** —

sprachen über die Erhaltung des Zugangs zur Ostsee und den Ausbau der polnischen Flotte gehalten wurden. Auf dem Ringe wurden das Modell eines Kriegsschiffes und ein Leuchtturm aufgebaut.

Vom Fuhrwerk abgestürzt und schwer verletzt. Zwischen dem Personenauto Sl. 948 und dem Fuhrwerk des Franz Kuchta aus Königshütte kam es auf der ul. 3-go Maja in Kattowitz zu einem heftigen Zusammenprall. Der Fuhrwerkslenker Johann Garbas und Franz Kuchta fielen infolge des wuchtigen Zusammenpralls vom Wagen. Kuchta erlitt hierbei Kopfverletzungen. Derselbe mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuldfrage steht z. Zt. nicht fest.

Zwei Einbrüche in Autowerkstätte. In das Innere der Autowerkstatt der Firma „Autoservice i Ska." in Kattowitz wurde zur Nachtzeit ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter schlugen ein großes Loch in die Mauer und führten auf diese Weise ihr Vorhaben aus. Gestohlen wurde ein Akkumulator, Marke „Ford", sowie verschiedene Ersatzteile, im Werte von 750 Zloty. — In einem anderen Falle wurde vermutlich von den gleichen Spitzbuben in die Autogarage der Firma Hoffmann i Ska. in Kattowitz eingebrochen. Gestohlen wurden dort Autoersatzteile im Werte von 500 Zloty. Die Kattowitzer Kriminalpolizei warnt vor Ankauf der gestohlenen Autoersatzteile. Nach den Tätern wird gefahndet.

Zawodzie. (Durch Messerstiche erheblich verletzt.) Zu einem Konkurrenzstreit kam es zwischen den Lederhändlern Erich K. aus Zawodzie und Franz Z. aus Myslowitz auf der ul. Krakowska im Ortsteil Zawodzie. In kurzer Zeit entstand unter den Händlern eine wüste Schlägerei. Plötzlich zog einer der Streitenden, und zwar der Erich K., ein Messer aus der Tasche und versetzte seinem Widersacher eine schwere Kopfverletzung. Durch einen zweiten Stich wurde Franz Z. eine Ader durchgeschnitten. In schwerverletztem Zustande wurde der Getroffene in das städtische Spital in Kattowitz eingeliefert. Der Polizei gelang es inzwischen den Messerhelden zu arretieren. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.

Janow. (Brutale Heldentaten.) In letzter Zeit mehren sich die Fälle in Janow und Umgegend, indem bei Vergnügungen und Hochzeitsfeiern in verschiedenen Lokalitäten jüngere Burschen erscheinen und im Rausch des Alkohols zu Tätlichkeiten übergehen, woraus nachher die schweren Keilereien entstehen, so daß die Polizei genötigt ist, einzugreifen. Vorige Woche kam es erneut in einem Janower Gasthause, ul. Wolnosci, zu einer größeren Keilerei, wobei es jedoch dem Gastwirt S. mit Zuhilfenahme seines Gehilfen gelang, dieselben an die frische Luft zu setzen. Natürlich erschienen dieselben Burschen wieder und griffen die Beiden erneut an, und zwar mit Rasiermessern, und brachten ihnen schwere Verletzungen bei, so daß sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Ein gerichtliches Nachspiel wird dies zur Folge haben. Die Burschen heißen Rybarczyk und Orzegowski und sind in Janow bekannt.

Siemianowitz und Umgebung

Maxgrube. (Vier Verletzte in einer Schicht.) In der Freitag-Nachtschicht verunglückten auf der Maxgrube 4 Mann durch Herunterbrechen des Hangenden. Alle vier erlitten Kopfverletzungen, darunter der Häuer W. aus Michalkowitz eine schwere. Die Verletzten wurden in das Siemianowitzer Lazarett geschafft.

Königshütte und Umgebung

Die Unsicherheit. Der Eisenbahner Michael Leschik von der ulica Mickiewicza 59, wurde in der Nacht auf dem Wege vom Bahnhof Chorzow nach Königshütte überfallen, zu Boden geworfen, seiner Barschaft und sämtlicher Ausweispapiere beraubt. Hierauf verschwand der Täter unerkannt.

Schwientochlowitz und Umgebung

Karol-Emanuel. (Freiwillig aus dem Leben geschieden.) Selbstmord verübte der 19jährige Arbeiter August Zawada aus Karol-Emanuel, indem er sich an einem Zaun erhängte. Der Beweggrund zu der unseligen Tat konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Orzegow. (Infolge vorzeitiger Weichenstellung entgleist.) Ein Eisenbahnunglück ereignete sich in Orzegow, und zwar auf der Bahnstrecke zwischen Orzegow und der Gottschachtanlage. Dort entgleisten infolge vorzeitiger Weichenstellung zwei Waggons eines Güterzuges. Eisenbahnpersonal ist hierbei zum Glück nicht verletzt worden. Die Rettungsarbeiten haben längere Zeit in Anspruch genommen.

Presseprozeß vor der zweiten Instanz

Strafherabsetzung für den „Volkswille"

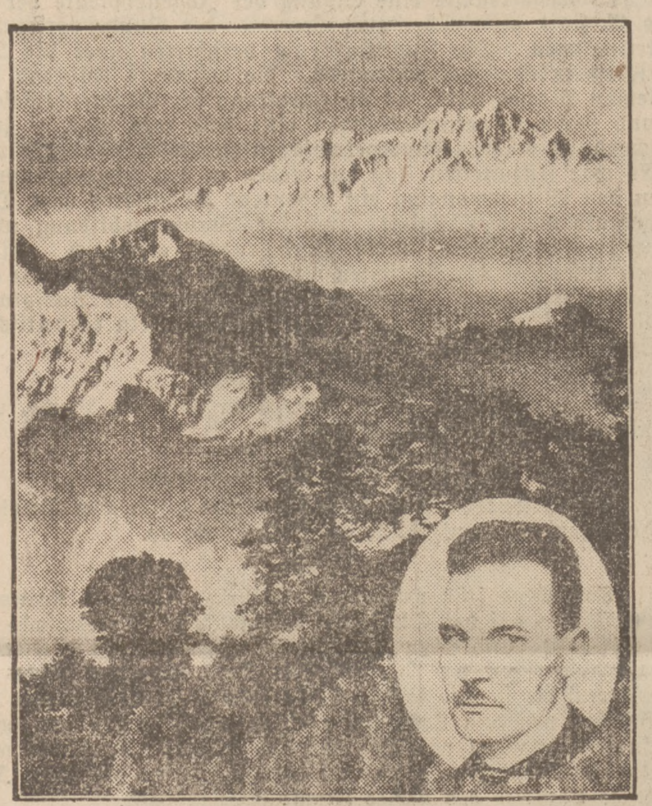
Vor einiger Zeit wurde der Schulvisitator Miedniak von einer polnischen Zeitung heftig angegriffen, welche dessen Auftreten gegenüber einer Lehrerin des Königshütter Gymnasiums scharf kritisierte und verurteilte. Diese Lehrerin, welche noch nicht lange verheiratet war, befand sich in anderen Umständen. In diesem Zusammenhang nun soll Schulvisitator Miedniak der Lehrerin in ungehöriger Weise Vorhaltungen gemacht haben. Es handelte sich bei der fraglichen Zeitung um den „Kurjer Slonski", dessen Artikel einige Tage später auch der „Volkswille" übernommen hatte. Schulvisitator Miedniak strengte gegen die Redakteure der beiden Blätter wegen Verleumdung eine Privatklage an. In erster Instanz wurden beide Redakteure zu einer Geldstrafe von je 500 Zloty verurteilt. Ferner wurde dem Redakteur Duda-Dziewicz Zahlung eines Sühnegeldes in Höhe von 1000 Zloty und Redakteur Helmrich von 800 Zloty auferlegt.

Im Berufungsverfahren gab die als Zeugin geladene Lehrerin an, daß diese, für sie sehr penliche Unterredung stattgefunden hatte, nur hätte diese nicht einen solchen Ausgang genommen, wie es in den Blättern behauptet worden ist. Das Gericht dachte diesmal über die Angelehenheit schon weit milder und sah zunächst von der Zahlung eines Sühnegeldes grundsätzlich ab. Die Strafe von 500 Zloty blieb für Redakteur Duda-Dziewicz bestehen, während die Geldstrafe für Redakteur Helmrich auf 400 Zloty ermäßigt worden ist.

Lipine. (Die Pulsader durchschnitten.) In schwerbetrunkenem Zustand ergriff in seiner Wohnung der Arbeiter Paul Morawitz aus Lipine ein Rasiermesser und durchschnitt sich die Pulsader der linken Hand. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus geschafft.

Lipine. (Bedauerlicher Unglücksfall.) Die Hildegard Proske versuchte eine fahrende Straßenbahn einzuholen. Sie kam jedoch zu Fall und erlitt, infolge des wuchtigen Aufpralls auf das Straßenpflaster, Bruch der rechten Hand. Die Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus eingeliefert.

Brzeziny. (Am „Schlafittchen" gefaßt.) „Pech" hatte der August N. aus Alt-Kuntzendorf, welcher von der Polizei in dem Moment gefaßt wurde, als er zum Schaden der Bley-Scharleygrube in Brzeziny Kupfer stehlen wollte. Es erfolgte eine Einlieferung in das Gerichtsgefängnis.



Das Ziel einer neuen deutschen Himalaja-Expedition

die Ende Februar unter Führung des Breslauer Geologen Dr. Dyhrenfurth (im Oval) aufbrechen wird, ist der rund 8600 Meter hohe Kantschindschanga, der zweithöchste Berg der Erde. An der Expedition werden bewährte Bergsteiger Deutschlands, Englands, Oesterreichs und der Schweiz teilnehmen. — Unser Bild gewährt einen Blick auf die Gipfelkette des Himalaja.

Scharley. („Billig" eingekleidet.) Einen Koffer, sowie einen Mantel und Hut veruntreute zum Schaden des Karl Myrczyk in Scharley der Heinrich G. aus Königshütte. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf etwa 700 Zloty geschätzt. Der Täter konnte inzwischen ermittelt werden.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.05: Mittagskonzert. 16.15: Stunde für die Kinder. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.05: Vorträge. 19.45: Sportbericht. 20.30: Abendkonzert. 21.10: Literarische Stunde. 21.25: Suitenkonzert. 22.25: Berichte. 23.00: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12.10: Mittagskonzert. 12.40: Konzert für die Jugend. 17.15: Vorträge. 17.45: Unterhaltungskonzert, Uebertragung aus Warschau. 19.05: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 21.30: Liter. Stunde. 22.15: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.05: Schallplattenkonzert. 13.10: Wetterbericht. 15.00: Handelsbericht. 16.15: Stunde für die Kinder. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.15: Vorträge. 17.45: Orchesterkonzert. 19.15: Vorträge. 20.30: Solistenkonzert. 21.10: Literar. Stunde. 21.25: Suitenkonzert. 22.25: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Donnerstag. 11.58: Berichte. 12.10: Vortrag. 12.40: Unterhaltungskonzert. 15.00: Handelsbericht. 15.45: Vorträge. 16.15: Schallplattenkonzert. 18.45: Verschiedenes. 20.30: Abendkonzert. 21.30: Stunde für Kattowitz. 22.15: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch. 16.00: Literatur. 16.30: Karneval. 17.30: Jugendstunde. 18.00: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands e. V., Bezirksgruppe Breslau. 18.15: Musikfunk. 18.40: Aus Gleiwitz: Sport. 19.00 Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.00: Uebertragung nach Berlin: Französische Unterhaltungsmusik. 20.00: Blick in die Zeit. 20.30: Symphoniekonzert. 21.40: Kurzgeschichten. 22.15: Die Abendberichte. 22.30: Steuerwesen. 22.50: Aufführungen des Breslauer Schauspiels. 23.00: Aus der Sportarena in der Jahrhunderthalle: Siebentes Breslauer Sechstagerennen: Im Wirbel der sechsten Nacht

Donnerstag. 9.30: Aus Gleiwitz auf die Deutsche Welle Berlin: Schulfunk. 16.00: Aus Gleiwitz: Stunde der Zeitschrift „Der Oberschlesier". 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Stunde mit Büchern. 18.00: Philatelie. 18.20: Stunde der Technik. 18.50: Himmelskunde. 19.10: Himmelsbeobachtungen im Februar. 19.15: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.15: Abendmusik. 20.00: Stunde der Arbeit. 20.30: Heitere Musik mit Austin Egen. 21.30: Aus Gleiwitz: O.-S. spricht; aus einem Bergwerk. 22.10: Die Abendberichte. 22.35—24.00: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp, Katowice, Kościuszki 29.